Margret und Joachim Knoche **Namibia Unterstützung e.V.**

Post aus Namibia 2

Liebe Leserinnen und Leser

Swakopmund, Dienstag, 13. Oktober 2026

Heute sind wir in Swakopmund angekommen und bleiben nun mehrere Tage hier. Ich bin noch so voll von den vielen Eindrücken der letzten Zeit an der Martin-Luther-High-School (MLH) und in Okombahe und nun gestern und heute in Usakos. Es tut mir gut, beim Schreiben der zweiten Post aus Namibia dabei einiges zu verarbeiten.

Bei einer Morgen-Assembly übergab ich der MLH ein Solarpanel mit einer hellen Lampe, die wir von einer Solarfirma in Neuenstein gesponsert bekommen haben. Die Schule wird nun einen geeigneten Platz finden, wo diese erste Solar-Straßenlampe an der Schule aufgestellt wird. Die Schüler und auch das Lehrerkollegium sind sehr begeistert, dass nun auch bei Ihnen an der Schule das Solarzeitalter beginnt. Hoffentlich hält die Lampe auch einige Zeit und wird nicht gestohlen oder zerstört.

Am Tag vorher war ich bei Herrn Goseb, dem ersten Verwaltungsangestellten des Landratsamtes in Okombahe. Mit ihm besprach ich ein mögliches Solar-Projekt an einem öffentlichen Platz oder einem Gebäude in Okombahe. Er brachte auch gleich den Vorschlag, ob wir uns nicht kommerziell als Teilhaber an einem Solarpark in der Nähe der Spitzkoppe beteiligen wollen, die dann vergünstigten Strom nach Okombahe liefern würde. Ich nehme den Vorschlag und einige Unterlagen mit nach Deutschland. Ich habe davon jedoch zu wenig Ahnung.

Wieder hat Margret mit Roceline, der qualifizierten Leiterin der Toy-Library (pädagogisches Spielzimmer) und mit Martinus, dem Erzieher in Ausbildung, einen Eltern-Kind-Workshop für die zwei Kindergärten in Okombahe vorbereitet. In beiden Kindergärten bezahlen wir für je 20 Kinder die Kindergartengebühren, so dass diese täglich in den Kindergarten kommen dürfen und die Kindergärten noch ein zusätzliches Einkommen haben. Dieses Mal sollten die Kinder mit der Schere schneiden und englische Zahlen üben, danach mussten Kinder und Erziehungsberechtigte noch einige Gehirn-Jogging-Aufgaben meistern.

Natürlich gab es anschließend für alle ein Wurstbrot mit Fanta. Ohne Essen wären mit Sicherheit weniger Eltern und Kinder zum Workshop gekommen. Selbstverständlich beginnt so ein Workshop immer mit einer kleinen christlichen Andacht, zu der der Pastor extra kam, und der Workshop wird mit einem Gebet beendet.

Für Margret und mich war es schön zu sehen, wie Mütter oder Omas mit ihren Kindern sich beschäftigten. Das fehlt so sehr in der namibischen Kultur, wo man sich immer nur um die Versorgung des jüngsten Kindes kümmert. Danach lernen die Kinder hauptsächlich durch Abschauen, wie es die Erwachsenen machen. Wie wichtig ist da so ein gemeinsamer Workshop.

Samstagvormittag war ein großes Event an der MLH. Auch einige Eltern, alle Lehrer und die Pastorin kamen zur „Prize-Giving-Ceremony“ für 2026.

Auch ich war als Elternteil unserer sieben unterstützen Schüler anwesend. Seit einigen Jahren veranstalten nun alle Schulen in Namibia einen Tag gegen Ende des Schuljahres, an dem alle Schüler für besondere Leistungen geehrt werden, sei es nun, dass sie sich ehrenamtlich in der Schule engagiert oder besondere sportliche oder schulische Leistungen (besser als 70%) erbracht haben.

3 ½ Stunden wurden Zertifikate und Trophäen in der überhitzten Halle verteilt. Zwischendurch sang der Schulchor und einige Reden wurden gehalten. Was den Namibiern wichtig ist, das wird ausführlich und lang zelebriert. Hunderte, fast 1000 Zertifikate wurden verteilt. Wann haben die einzelnen Lehrer das wohl alles vorbereitet? Auch ich durfte Preise übergeben und als „Vater“ war ich stolz, wenn unsere unterstützten Schüler, z.B. Charles, Auszeichnungen bekamen.

Phenobili, einer von unseren Schülern in Klasse 11, strengt sich sehr an, wird auch in einigen Fächern besser, aber er erhielt keine Belobigung. Ihn habe ich hinterher getröstet, dass das Leben mehr ist als gute schulische Leistungen und Gott ihn als Mensch so liebt wie er ist.

Leider werden die relativen Verbesserungen in Namibia bisher nicht hervorgehoben. Das war mir früher als Lehrer immer wichtig: Die sehr Guten werden andauernd gelobt, wer aber denkt an diejenigen, die sich mit viel Fleiß und Anstrengung von 30% auf 55% verbessert haben.

Swakopmund, Freitag, 16. Oktober

Nun ist die zweite Post aus Namibia doch etwas länger liegengeblieben, so viele neue Begegnungen sind schon wieder auf uns eingestürmt. Doch noch mal zurück nach Okombahe und Usakos.

Montagfrüh fuhren wir als Überraschungsbesuch um 6:30Uhr nach Okombahe, um zu überprüfen, ob das Frühstücksprojekt an der Grundschule ordentlich läuft. Tatsächlich waren David und Rosmarie von unserer Suppenküche für die Jüngeren mit 80 geschmierten Doppelscheiben Erdnussbutterbrot anwesend.

Auch die Lehrerin Vlermuis kam mit den Gurken aus der Kühlkammer. Die Schüler wurden abgehakt, die meisten kamen pünktlich, wenige zu spät. Kommt jemand an dem Tag gar nicht, nimmt Ms Vlermuis das Brot mit ins Klassenzimmer, wo es viele fröhliche Abnehmer gibt.

Im Anschließenden Gespräch mit der Rektorin Oda Garises besprachen wir das Projekt: es ist äußerst wichtig, gerade für die kleinen hungrigen Kinder. Die Namen werden jedoch wieder überarbeitet, denn es gibt wohl einige Jungs, die sich Brot holen, dann aber nicht in der Schule erscheinen. Das wird mit den Lehrerinnen besprochen. Ich war zutiefst dankbar und zufrieden, dass es in Okombahe verlässliche Erwachsene gibt, die dieses Frühstück JEDEN Schultag vorbereiten und durchführen.

Später fuhren wir dann am Erongo entlang nach Usakos zum Ehepaar Beukes, die das Anestemi-College für Hotelservice und Kochen leiten.

Emely und Numeri sind zurzeit dort und lernen im ersten Jahr Level1&2. Nächste Woche beginnen die schriftlichen und danach die praktischen Abschlussexamina. Numeri war recht gut in der Schule bis Klasse 11, ist aber insgesamt „flippig“ und nicht so gefestigt. Emely brach in Klasse 8 die Schule ab, sie wurde schwanger und wollte nicht mehr in die Schule. Später half sie Albertina drei Jahre lang in der Suppenküche. Da sie noch jung und engagiert war wollten wir ihr die Chance einer Ausbildung geben. Beide junge Frauen konnten wir uns nicht in der Ausbildungsstätte COSDEC ohne feste Beaufsichtigung vorstellen. Wäre das Ehepaar Beukes nicht strenge Eltern für sie gewesen, säßen beide jetzt nicht bei ihrem Examen: Numeri wäre im Township beim alkoholisierten Freund und Emely wäre beim ersten Problem wieder bei ihrer Familie in Okombahe. Zumindest Emely, aber auch sehr viele junge Frauen und Männer sind durch ihre Mütter geschädigt durch den Alkoholkonsum in der Schwangerschaft (FASD). Auch Emelys Jungs sind davon wohl betroffen.

Darryl und Lessle Beukes arbeiten in ihrer Schule als Leitung und Sozialarbeiter. Die christliche Liebe zu den Auszubildenden ist ihnen so wichtig.

Emely ist selbst erstaunt, dass sie nun als Schulabbrecherin die Chance hat, solche anspruchsvollen Prüfungen zu schreiben. Wenn sie bestehen, dann täte es beiden jungen Frauen gut, wenn sie noch ein Jahr im Anestemi-College für Level3 lernen könnten. Auch Emelys Jungs würden davon profitieren. Nun gibt es erst einmal ab November ein 4-monatiges Praktikum in einer Lodge. Beukes und wir wollen abwarten, wie das läuft.

Das reicht für heute, nächstes Mal berichte ich dann über Swakopmund. ***Vielen Dank für Ihr Interesse an den Menschen in Namibia.***

Für heute liebe Grüße von **Joachim und Margret Knoche**